*Passagen*: Umbruchstellen und neue Formationen
Der Dialog zwischen Wissenschaften und Kulturen im globalen Zeitalter

Aufgrund der immer präsenter werdenden Kultursturstudien hat sich spätestens seit den 1990er Jahren in den Philologien und den Geisteswissenschaften eine tiefgreifende Änderung vollzogen, die alle traditionellen Felder dieser Gebiete erfasst. Diese Entwicklung schlägt sich in unserem internationalen Kolloquium im Begriff der ‚Passagen' nieder. Die Veränderungen betrafen und betreffen sowohl die Theorien und Methoden als auch die Objekte der unterschiedlichen Disziplinen. Es vollzieht sich eine Entgrenzung der Disziplinen, die mit einer Entgrenzung der Objekte einhergeht. Disziplinen gestalten sich immer mehr als vernetzt agierende Strukturen im Bereich, bezüglich ihrer Objekte und im Hinblick auf Regionen. Das hat dazu geführt, dass die traditionellen Standorte neu gedacht werden müssen. Dazu gehört, dass Begriffe wie Text, Nation, Identität, Medialität, Gattung, Literatur, Theater, Area Studies nicht mehr wie bisher verstanden und betrieben werden konnten und können.

Aufgrund der Verdichtung von Kompetenzen und Feldern, die einzelne Akteure in ihrem Tun vereinigen, erwies sich gerade die Romanistik als offenes und fruchtbares Experimentiertfeld.

Immer noch ausgehend von einem Disziplinbegriff, der Wissenschaftlichkeit sichert und zugleich verhindert, dass berechtigte aktuelle, bereichernde und weiterführende kulturtheoretische Ansätze in ein beliebiges Aktionsfeld verwandelt werden, strebt das Kolloquium an, das Denken an den Schnittstellen zwischen unterschiedlichen Wissenschafts-, Wissens-, Objektbereichen und Regionen auf der Grundlage gemeinsamer Fragestellungen und Ansätze zu fördern.

Berücksichtigt werden daher unterschiedliche Disziplinen mit einem transdiszplinären und kulturtheoretischen Ansatz sowie Objektfelder, die anerkannterweise die Bereiche Literatur, Medien und Wissenschaft am besten verbinden. Tagungsteilnehmer/innen sind Germanisten, Hispanisten, Lateinamerikanisten, Lusitanisten, Amerikanisten, Experten der Französistik und Frankophonie, die sich mit medialen, literarischen, theatralischen und kulturtheoretischen Objekten befassen. Im Zentrum der Diskussion stehen z.B. der Philosoph und Kulturtheoretiker Khatibi, der universale Denker und Literat Jorge Luis Borges, die Avantgarde-Malerin Frida Kahlo, Filme von Almodóvar, spanisches und lateinamerikanisches Theater, karibische und maghrebinische Kultur.

Der Ansatz des Kolloquiums ist darüber hinaus darauf ausgerichtet, einen Beitrag zu einem neuen Konzept zusammenarbeitender Regionalwissenschaften im Sinne von ‚Transarea Studies' zu leisten.

Folgende Felder stehen im Zentrum des Interesses des Kolloquiums, und zwar in Bezug auf die unterschiedlichen Bereiche:

- Überlegungen zur Transdisziplinarität
- Überlegungen zur Transkulturalität
- Überlegungen zur Transtextualität
- Identität/Pluriidentität
- Nation/Transnation
- Translations-, Geschichts- und Erinnerungsprozesse

- Das andere Denken / Das Denken in Sprachen
- Borges-Forschung
- Theaterforschung
- Karibikforschungs
- Forschung zu Chroniken
- Migrationen und Diasporisationen
- Überlegungen zu Kategorien wie Orient/Okzident, jenseits der Postkolonialismus-Debatte
- Körper als mediale kulturelle Strategie
- Literatur-, Kunst und Wissenschaft

Dr. Claudia Gatzemeier / Dr. René Ceballos / Dr. Cornelia Sieber / Prof. Dr. Claudia Gronemann